



Turnschuhe stören nicht

Interview mit Rolf Heisch vom Uni-Personaldezernat

Schlechtes Benehmen, Rechtschreibfehler, illusorische Gehaltsvorstellungen: Als stellvertretender Personaldezernat der Uni Freiburg hat Rolf Heisch bei Azubi-Bewerbungen schon viel erlebt. Im chilli-Interview mit Steve Przybilla verrät er, worauf es wirklich ankommt – und was sich Job-Anwärter auf keinen Fall erlauben sollten.

chilli: Herr Heisch, worauf achten Sie als Erstes, wenn ein Bewerber durch die Tür kommt?

Heisch: Man hat sich ja vorher schon ein Bild gemacht, indem man sich die Unterlagen genau angesehen hat. Wenn 120 Bewerber auf drei Stellen kommen, laden wir meistens ohnehin nicht mehr als zehn Personen ein. Ich bemühe mich da ganz vorbehaltlos ranzugehen – auch wenn man das Bauchgefühl natürlich nie ausschließen kann.

chilli: Jeans und Turnschuhe oder Anzug und Krawatte?

Heisch: Ob in Turnschuhen oder Designerklamotten, das ist mir im ersten Moment egal. Nach der Kleidung stelle ich niemanden ein.

chilli: Wohl aber nach den Noten. Oder sind viele Praktika und außerschulische Aktivitäten wichtiger als ein Einserschnitt?

Heisch: Ich denke, das ist beides gleichwertig. Klar schauen wir uns auch die Noten an, aber das Gesamtbild muss stimmen. Und das sehen wir schon beim Aufbau der Bewerbung.

chilli: Viele Chefs klagen in diesem Zusammenhang über die immer schlechter werdenden Rechtschreibkenntnisse ihrer Azubis ...

Heisch: Es kann nicht angehen, wenn schon im Anschreiben 30 Fehler sind. Einen Trend, dass alle immer schlechter werden, kann ich allerdings nicht feststellen, auch wenn es sicherlich viele fehlerhafte Bewerbungen gibt.

chilli: Welche Rolle spielen Auslandsaufenthalte?

Heisch: Unsere Azubis arbeiten an einer internationalen Universität. Wenn jemand gute Englischkenntnisse hat, kann das nur von Vorteil sein. Aber natürlich muss auch der Rest stimmen.

eigentlich kein Kriterium; ich wertere ja auch mit mehreren Leuten zusammen aus. Nach Fotos gehe ich überhaupt nicht. Man darf sie auf Lebensläufen auch gar nicht mehr verlangen.

chilli: Erinnern Sie sich noch an Ihre eigene erste Bewerbung?

„Nach Fotos gehe ich überhaupt nicht“

chilli: Was sind absolute Tabus in Auswahlgesprächen?

Heisch: Bei Azubis habe ich da noch nichts Drastisches erlebt. Es hat sich zum Beispiel noch nie jemand vorgestellt, der gestunken hat. Wenn Bewerber sich mit dem Auswahlteam anlegen, ist das für sie allerdings nicht gerade von Vorteil. „Du kennst den Tarifvertrag nicht“, hat mal ein Bewerber behauptet.

chilli: Was war für Sie der größte Schock bei einem Vorstellungsgespräch?

Heisch: Einen wirklichen Schock hatte ich noch nie. Es ist schon mal vorgekommen, dass ein Bewerber das Gespräch sofort abgebrochen hat, weil wir seine Gehaltsforderungen nicht erfüllen konnten. Aber das trifft auf Azubis eigentlich nicht zu.

chilli: Wann landen bei Ihnen Bewerbungsunterlagen sofort in der Tonne?

Heisch: Da hab ich

Heisch: Mein erstes Bewerbungsgespräch war ein Schock! Als Beamter habe ich mich bei der Stadtverwaltung beworben und musste zum Vorstellungsgespräch ins Regierungspräsidium. Zwölf Leute saßen da vor mir – darauf war ich in keinsten Weise vorbereitet. Das gibt's bei uns heute zum Glück nicht mehr.

chilli: Herr Heisch, vielen Dank für das Gespräch.

Info: Arbeitgeber Uni

Rund 430 Professoren, 2950 wissenschaftliche sowie 8400 nichtwissenschaftliche Angestellte beschäftigt die Freiburger Universität. Zurzeit durchlaufen acht Azubis ihre Lehre als „Kaufleute für Bürokommunikation“.

Rechtschreibfehler verboten!

text: steve przybilla, fotos: © istockphoto.com, bilderbox

Laut einer amerikanischen Studie entscheiden die ersten zehn Sekunden darüber, ob eine Bewerbung auf dem Schreibtisch oder im Papierkorb landet. Noch vor dem Lebenslauf und den Zeugnissen kommt dem Anschreiben daher die meiste Bedeutung zu, denn dies sieht der potenzielle Arbeitgeber zu allererst. In Anlehnung an die Empfehlungen der Arbeitsagentur – für Bewerbungsschreiben gibt es sogar eine Norm, die DIN 5008 – präsentiert chilli

zwei besondere Exemplare: ein mustergültiges Vorzeigebrief und ein abgrundtief schlechtes Negativbeispiel. Bitte nicht nachmachen! **Generell gilt:** Lassen Sie sich Zeit für die Bewerbung! Alle Elemente sollten vor dem Versand noch einmal gründlich (am besten auch von Freunden) korrektur gelesen werden. Auch beachten: Ist alles lesbar? Stimmen Ansprechpartner und Adresse überein? Bewerbungen per E-Mail bedeuten keine Herabsetzung formaler und stilistischer Anforderungen!



Bewerbungstipps

Falsch:

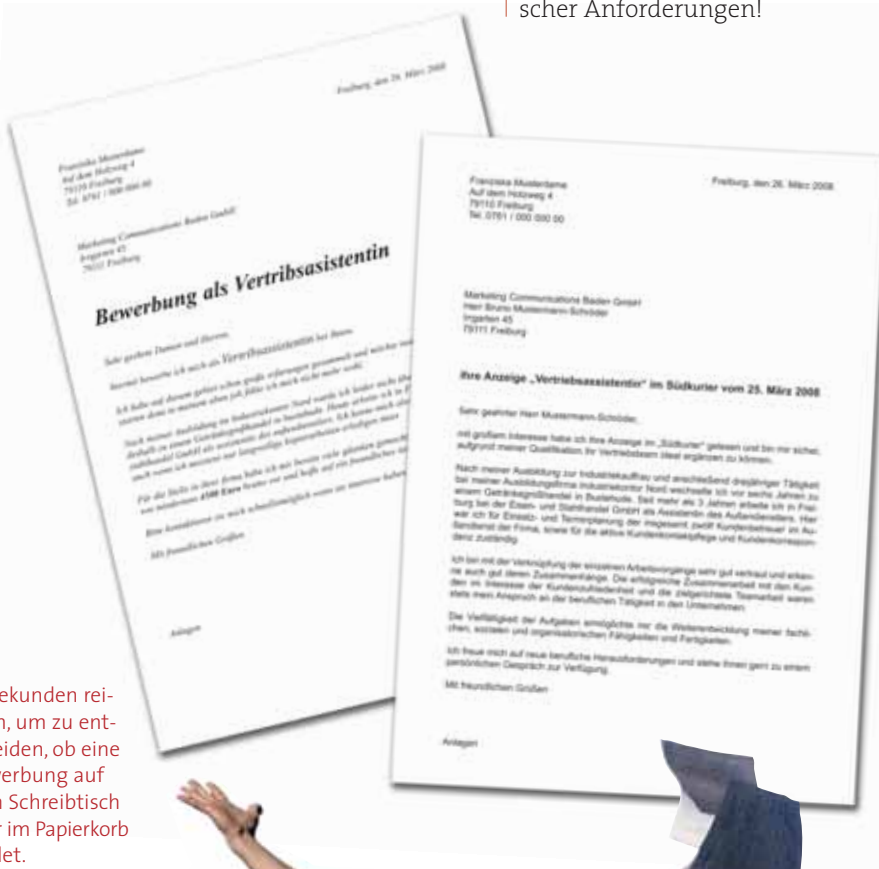
- Ungenaueres Anschreiben
- Allgemeine Floskeln, unpersönliche Anrede („Sehr geehrte Damen und Herren“)
- Rechtschreibfehler
- Spielereien mit Schrift und Layout
- Unkonkrete Angaben, fehlende Motivationsgründe
- o8/15-Floskeln („Hiermit bewerbe ich mich als ...“)
- Abwertende Bemerkungen über vorherige Arbeitsstelle
- Gehaltsforderungen im Anschreiben
- Unfreundlicher Grundton
- Flecken oder Knicke auf dem Papier

Richtig:

- Persönliche Anrede des Ansprechpartners
- Konkrete Angaben, z. B. Bezug auf eine Zeitungsannonce
- 2-3 Argumente, warum die Stelle gerade die richtige ist
- Keine Rechtschreib- oder Grammatikfehler
- Aufgeschlossenheit, Motivationsgründe
- Freundliche Schlussformulierung
- Kurze, prägnante Sätze
- Maximal eine Seite
- Sauberes, gutes, glattes Papier

Internet-Tipp

Die Bundesagentur für Arbeit stellt auf ihrer Homepage zahlreiche Broschüren bereit, die sich mit Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen ausführlich auseinandersetzen: www.arbeitsagentur.de



10 Sekunden reichen, um zu entscheiden, ob eine Bewerbung auf dem Schreibtisch oder im Papierkorb landet.

